

Stadt baut Herschelschule bis Ende 2025 um

Gymnasium wird vierzünftig und hat Sanierungsbedarf / Kosten im zweistelligen Millionenbereich

Von Laura Ebeling

Vahrenheide. Die Stadt Hannover will das Gymnasium Herschelschule in Vahrenheide sanieren und um einen Neubau erweitern. Der Bedarf ergibt sich vor allem durch die steigenden Schülerzahlen. Denn eigentlich ist die Herschelschule ein dreieinhalbzügiges Gymnasium. Doch aufgrund des hohen Bedarfs hat die Schule in den vergangenen Jahren immer vier fünfte Klassen aufgenommen, berichtet ein Mitarbeiter des Fachbereichs Schule in der jüngsten Sitzung des Bezirksrats Bothfeld-Vahrenheide.

Im Schuljahr 2019/2020 besuchten 730 Schüler das Gymnasium. Laut Schulentwicklungsplan 2020 soll die Herschelschule nun auch offiziell als vierzügige Schule gelten. „Was jetzt faktisch ohnehin schon der Fall ist“, sagt der Experte der Stadt. Dafür wurden im Sommer bereits vier Container aufgestellt – zu-



Das Schulgebäude der Herschelschule stammt aus den Sechzigerjahren.

FOTO: PRIVAT

künftig sollen umfangreiche Umbauarbeiten folgen.

Gebäude unter Denkmalschutz

„Es gibt einen erheblichen Bedarf an zusätzlichen Flächen“, sagt Stefan Bär vom Fachbereich Gebäudemanagement der Stadt Hannover. Das ergebe sich unter anderem aus

der Rückkehr der Schule zu G 9, also dem Abitur nach 13 Schuljahren. Aber auch durch das Inklusionsangebot an dem Gymnasium in Vahrenheide steige der Platzbedarf. Allerdings gibt es ein Problem: Der Gebäudekomplex aus den Sechzigerjahren steht unter Denkmalschutz. „Das macht es nicht einfacher, schnell umsetzbare Lösungen zu finden“, bedauert Bär. Trotzdem seien die Planungen für den Umbau fast abgeschlossen.

So steht es um die anderen Schulen im Bezirk

Für die weiterführenden Schulen erhebt die Stadt Hannover keine stadtteilbezogenen Daten, da Schüler im gesamten Stadtgebiet zur Schule gehen können. Daher konnte der Mitarbeiter des Fachbereichs Schule in der jüngsten Sitzung des Bezirksrats Bothfeld-Vahrenheide nur mitteilen, dass es mehr schulpflichtige Kinder im Stadtbezirk Bothfeld-Vahrenheide gibt, aber deutlich weniger Schulplätze. Dies sei jedoch kein Grund zur Beunruhigung, sondern ganz normal. In der Stadtmitte gebe es dagegen seit jeher eine Überversorgung. Und so sieht die Situation an den anderen weiterführenden Schulen aus:

Schule besuchten im Jahr 2019/2020 613 Schüler – insgesamt 120 Schüler pro Jahrgang. An dieser Schule wurde, um den Bedarf abzudecken, ein Holzmodulbau an der östlichen Seite des Gebäudes aufgestellt. Diese Anlage soll fünf bis zehn Jahre halten. Zusätzlich hat die IGS Vahrenheide-Sahlkamp zum neuen Schuljahr eine Containeranlage erhalten, um den Bedarf zu decken. Diese Anlage enthält vier Klassenräume, einen in der Mitte teilbaren Mehrzweckraum, eine Lehrerstation, eine Toilettenanlage und einen Putzmittelraum.

IGS Bothfeld: Im Schuljahr 2019/2020 besuchten 755 Schüler die derzeit vierzügige Schule mit eigener Oberstufe. Die IGS Bothfeld soll al-

lerdings auf fünf Züge erweitert werden. Dafür wird ein kompletter Neubau der Schule sowie der Sporthalle seitens der Stadt angestrebt. Der Bebauungsplan für die Schule ist dem Bezirksrat Bothfeld-Vahrenheide bekannt, muss allerdings noch beschlossen werden. Damit die neue vierzügige Oberstufe der Schule untergebracht werden kann, wurde eine Containeranlage mit zwölf Unterrichtsräumen, einer Lehrerstation und einer WC-Anlage zum neuen Schuljahr errichtet.

Albrecht-Dürer-Schule:

Die letzte verbliebene städtische Förderschule läuft zum Schuljahr 2021/2022 aus. Der Standort soll aber zur schulischen Nutzung erhalten bleiben. *elg*



Es gibt einen erheblichen Bedarf an zusätzlichen Flächen.

Stefan Bär
vom Fachbereich
Gebäudemanagement
der Stadt Hannover

Dreigeschossiger Neubau

In der Nähe der Sportanlagen sind relativ große Flächen frei – dort soll ein dreigeschossiger Neubau mit unter anderem neun allgemeinen Unterrichtsräumen gebaut werden. Zusätzlich werden im gesamten Bestandsgebäude neue Rettungswege ertüchtigt, Aufzüge eingebaut und Brandschutzvorgaben umgesetzt, erklärt Bär weiter.

Um den Brandschutz im gesamten Gebäude nach heutigem Standard sicherzustellen, fallen im hinteren Teil der Schule mehrere Klassenräume weg, die dann als sogenannte Differenzierungsräume für Kleingruppen weiter genutzt werden können. Zusätzlich sollen neue Klassenzimmer angebaut werden, die gleichzeitig als zusätzliche Rettungswege dienen.

Das Vorhaben soll in zwei Bauabschnitten durchgeführt werden. Die Bauarbeiten sollen voraussichtlich Ende 2025 abgeschlossen sein und einen zweistelligen Millionenbetrag kosten. Der endgültige Bebauungsplan soll dem Bezirksrat offiziell erst im kommenden Jahr vorgestellt werden.